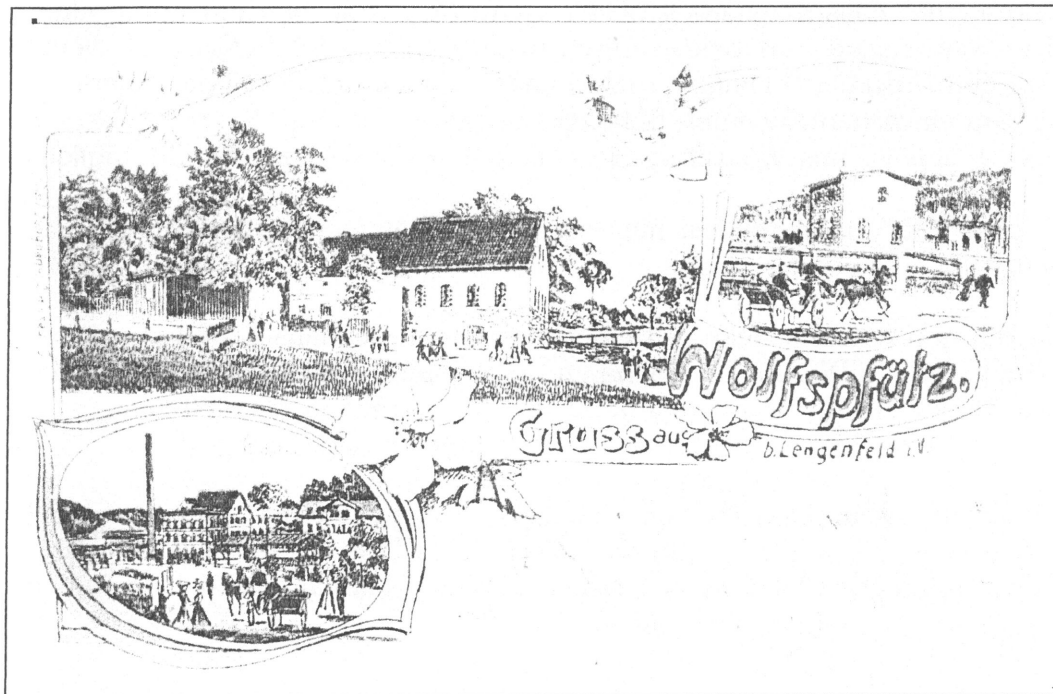


Heute wollen wir den Blick über die Ortsgrenze werfen und einiges zum Nachbarort Wolfspütz betrachten.

In einem kleinen Seitental der Göltzsch siedelten etwas später als in Weißensand Bauern und rodeten Waldflächen. Es könnte etwa um 1300 gewesen sein. Wolfspütz gehört wie unser Dorf zum Kirchspiel Treuen und war Jahrhunderte lang unter der Herrschaft der Fronherren von Metsch und Bose, den Burgherren von Mylau.



Der Name des Ortes hat mit Wölfen nichts zu tun. Herr Ewald Rannacher hat in einer Arbeit 1939 dazu folgendes geschrieben:

"Obwohl es zu dieser Zeit genug Wölfe und Bären in den Wäldern gab, hat der Ortsname damit nicht's zu tun. Die ersten Siedler bauten sich bei einem sumpfigen Wasser (putens, althochdeutsch pfuzzi, mittelhochdeutsch pfütze) an. Ihre Ansiedlung nannte man die "Waldpfütze". Die Mundart formte diesen Ortsnamen in "Wolpfütz" und schließlich in Wolfspütz um."

Der Name wird in einem Schreiben von 1596 als "Wolfspfues" geschrieben oder 1583 auch als "Wollspfütze".

In den Treuener Kirchenbüchern wird meist von "Waldpfütze" geschrieben, so z.B. bei einer Aufzeichnung von 1664. Der geringen Dorfflur angemessen, war die Zahl der Bauernhöfe und Einwohner gering. Nach dem Landessteuerregister von 1576 gab es fünf Bauernhöfe.

Das waren:

Barthel Scheffel
Matthes Zhau
Christoff Berger
Hans Fischer
Hans Schultes

Vieles an Geschehen war eng verbunden mit Weißensand. So wird Wolfspütz um 1650 nach Weißensand gehörig beschrieben.

Durch umherstreifende Soldaten wurden beide Orte im 30jährigen Krieg betroffen. So ging das Gut vom Bauer Hans Jakob (jüngere) in Flammen auf. Kroatische Söldner hatten es in Brand gesetzt. Viel Vieh wurde in diesen Kriegsjahren den Bauern geraubt. Gab es in Wolfspütz vor dem Krieg 30 Kühe im Ort, so blieben ihnen später nur noch 8 Stück.

Jahrzehnte später lagen noch Felder brach und Gebäude verkamen.

Bemerkenswert ist auch der Streit der Weißensander und Wolfspützer Fronbauern mit ihrem Fronherren Bose. Es ging um Erleichterung der Fronarbeit. Am Ende des Streites fügten sich die Bauern den neuen Belastungen.

Von Bedeutung für die Zusammenarbeit beider Gemeinden war die Einrichtung einer Schule 1836 in Weißensand. Aus beiden Orten besuchten nun 64 Schüler die Schule. Mit Beginn des gemeinsamen Schulunterrichts kam es auch zur Annahme einer Schulordnung und eines gemeinsamen Schulvorstandes.

1877 waren es 31 Schüler aus Wolfspütz die den weiten Fußweg zur Schule täglich absolvierten.

Gemeinsam wurde 1953 das Schulfest anlässlich des 50jährigen Bestehens der neuen Schule gefeiert.

Gemeinsamkeiten gab es auch beim Betreiben des Ortsarmenhauses und deren Kasse in Weißensand mit Wolfspütz. So waren im Vorstand 1860 neben dem Rittergutsbesitzer, dem Schullehrer und dem Pfarrer aus Treuen je ein Mitglied des Gemeinderates und der Dorfrichter aus Weißensand und Wolfspütz vertreten.

Das abseits gelegene kleine Dorf Wolfspütz bekam eine bedeutende Aufwertung mit der Betriebsnahme der Filztuchfabrik und der Wollreißerei. Viele Weißensander fanden hier Arbeit und Lohn. Einige Hinweise zu diesen Fabriken entnehmen wir aus Notizen von Herrn Friedrich Machold aus Lengenfeld.

Danach fertigte Christfried Petzold sen. bereits seit 1830 in Lengenfeld Filztuche. Ab 1857 entwickelten sich die ersten Anlagen des späteren Großbetriebes in Wolfspütz. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Reichenbach – Mylau – Lengenfeld um 1905 wirkte sich vorteilhaft für die Entwicklung der Filztuchfabrik aus. Der Betrieb wurde nach dem Volksentscheid vom 30.06.1946 enteignet und in Volkseigentum überführt. Jetzt VEB Filztuchfabrik Wolfspütz, (Webereien III). Der VEB IFA Einspritzpumpenteilewerk aus Falkenstein übersiedelte 1952 in leerstehende Räume der Filztuchfabrik. Ab 01.04.1965 kam dann der VEB Renak Werk Reichenbach, Betriebsteil II nach Wolfspütz. Ab 01.01.1995 übernimmt mit 53 Beschäftigten die L'orange Einspritzgeräte GmbH u. Co. KG Dresden den Betrieb. Heute arbeitet hier die Monark Diesel GmbH u. Co. KG.

Zum zweiten Betrieb in Wolfspütz wäre zu sagen, das ein Carl Ferdinand Lenk um 1850 hier eine Tuch- und Streichgarnspinnerei gründete. Ein Teil brannte 1854 ab. 1908 gab es die Fa. C. F. Lenk in Wolfspütz mit einem Betriebsteil in Waldkirchen. 1917 wurde die Fabrik von der Fa. Bernhard Floß, Mechanische Weberei und Spinnerei aus Netzschkau übernommen. Schließlich betrieb die Fa. Stöhr hier zuletzt eine Wollreißerei bzw. Putzwollefabrikation.

Beachtenswert war auch 1931 das Vorhaben, in Wolfspütz in der Nähe der Pappfabrik eine größere Wohnsiedlung zu bauen. Mit den Bodeneigentümern waren schon Zerteilungspläne ausgearbeitet. Die Auswirkungen der damaligen Wirtschaftskrise ließen das Projekt verfallen.

Ebenso wie den Plan, in Weißensand an der Hartmannsgrüner Straße einen größeren Wohnkomplex aufzubauen. Auch hier lagen schon erste Bebauungspläne vor !

Erinnern wird sich manch älterer Einwohner an den großen Rittergutsbrand am 29.II.1933. Als erste auswärtige Hilfe zur Brandbekämpfung traf die Betriebsfeuerwehr der Fa. Petzold aus Wolfspütz ein.

Erwähnenswert ist auch die gemeinsame Jagdgenossenschaft beider Orte die am 06.06. 1991 wieder neu gegründet wurde.

Schon vor Jahrzehnten wurde Wolfspütz dem Stadtverband Lengenfeld eingegliedert. Nachdem auch Weißensand am 01.01.1994 Ortsteil von Lengenfeld wurde, sind nun beide ehemaligen selbstständigen Gemeinden in einem gemeinsamen Kommunalen Verwaltungsbereich einbezogen.

Heute heißt es : Stadt Lengenfeld
 Ortsteil Weißensand + Ortsteil Wolfspütz

Ein Hauch von der großen Welt wehte nach Wolfspütz anlässlich der Hochzeit des Sohnes vom Fabrikant Willy Petzold.

In der Verlobungsanzeige vom 12. September 1936 kam das zum Ausdruck. Sie hatte folgenden Wortlaut:

Die Verlobung ihrer Kinder Elisabeth und Christfried zeigen an
Ernst Heinrich Prinz zu Stollberg - Noßla
Agnes Prinzessin zu Stollberg - Noßla
verw. Freifrau von Schnurbein geb. Frein von Thüngen
und
Willy Petzold
Grete Petzold geb. Döhler

Ortenberg / Oberhessen u. Wolfspütz / Vogtland
12. September 1936

Die Hochzeit fand am 28. August 1937 statt.

